

DER PRAKTISCHE **TIERARZT**

Zeitschrift für fortschrittliche Veterinärmedizin

74. Jahrgang Inhaltsverzeichnis 1993

schlütersche

Verlagsanstalt und Druckerei
GmbH & Co.

Hans-Böckler-Allee 7

30173 Hannover

☒ Postfach 54 40

30054 Hannover

Telefax (05 11) 85 50-400

Btx * 32300 #

☎ (05 11) 85 50-0

Geschäftsbereich

Zeitschriften

Originalien			
Hagenlocher: Angst vor Europa?	191	Hagenlocher: Fear of Europe?	191
Scheidemann: Der besondere Fall – Bronchialer Fremdkörper bei einem Traberhengst	200	Scheidemann: The unusual case – Bronchial foreign body in a trotting horse	200
Lepple: Die Sam-Schiene – Ein neues Fixationsmaterial	203	Lepple: The Sam-Splint – a new fixation material	203
Thein: Erfahrungsbericht aus 9 Tierarztpraxen über den Einsatz von Baypamun P beim Pferd	208	Thein: Indications for Baypamun P in the horse – experiences of nine equine practices	208
Grünau und Klee: Erfahrungen bei der Therapie der Enzootischen Bronchopneumonie von Mastrindern mit einem neuen Makrolidantibiotikum	210	Grünau and Klee: Treatment of enzootic bronchopneumonia in fattening cattle with a new macrolide antibiotic	210
Heuwieser, Mansfeld und Klee: Tierärztliche Betreuung von Milcherzeugerbetrieben – Teil 3: Umfrageergebnisse und kritische Gedanken	220	Heuwieser, Mansfeld and Klee: Veterinary herd health in dairy herds – Part III: Survey results and critical thoughts	220
Zetner und Thiemann: Testung der antimikrobiellen Wirksamkeit von Clindamycin bei Erkrankungen der Mundhöhle	227	Zetner and Thiemann Antimicrobial efficacy of clindamycin in diseases of the oral cavity	227
Gerwing, Tellhelm und Ahmed: Diagnostik und Therapie der Speichelzysten (Ranula, Meliceris)	236	Gerwing, Tellhelm and Ahmed: Diagnosis and treatment of ranulae and meliceris	236
Von Monat zu Monat	188	Bundesverband Praktischer Tierärzte e. V.	
Streiflichter	188	Freistellung der Aufzeichnungspflicht von Diätfuttermitteln in Kleintierpraxen	287
Wichtige Termine	251	Liebe Leserin, lieber Leser	287
Nachrichten		Hersteller und Vertriebsfirmen von Diätfuttermitteln sollen sich über Vertriebsformen äußern	288
Veranstaltungen	254	Vorentwurf eines Richtlinienvorschlages der EG-Kommission zu künftigen arzneimittelrechtlichen Regelungen	288
Tagungsberichte	254	Jungtieraufzuchtkarte für Rinder	291
Personalien	258	Entwurf eines Partnerschaftsgesellschaftsgesetzes	292
Hochschulen	258	Mitteilungen der Landesverbände	301
Industrie und Wirtschaft	258	Leserbriefe	302
Arzneimittel	264		
Aus den alten Ländern	267	Fachinformationen	
Aus den neuen Ländern	267	Pferde	243
Aus der Landwirtschaft	268	Rinder	244
Das interessante Urteil	270	Schweine	244
Bericht aus Brüssel	270	Hunde und Katzen	246
Aus anderen Ländern	275	Geflügel, Vögel	246
Tierseuchen	276	Sonstiges	246
Tierschutz	276		
Lebensmittelhygiene	278	Steuernachrichten	303
Besamung	278		
VDTT-Nachrichten	279		
Humanmedizin	280		
Leserbriefe	280	Vorschau	304
Buchbesprechungen	285		

Tierärztliche Betreuung von Milcherzeugerbetrieben

W. Heuwieser¹⁾, R. Mansfeld²⁾ und W. Klee²⁾

Zusammenfassung

Insgesamt 76 Teilnehmer einer Fortbildungsveranstaltung über Möglichkeiten der tierärztlichen Betreuung von Rinderbeständen wurden zu Themen der integrierten Bestandsbetreuung befragt. Teilnehmende waren Milcherzeuger (n = 15), praktizierende Tierärzte (n = 45) sowie Hochschul- und Institutsangehörige (n = 16). Auf Grund der Befragungsergebnisse ist folgendes festzustellen:

1. Die Anforderungen an den Tierarzt in der Milcherzeugung werden sich wandeln.
2. Die Bedeutung der Notfallmedizin am Einzeltier wird abnehmen.
3. Die Bedeutung im Betreuungsbe- reich wird zunehmen.
4. Der Sinn einer Bestandsbetreuung steht außer Frage.
5. Der Tierarzt wird in vielen Bereichen im Wettbewerb zu anderen Anbietern von Beratungsleistungen stehen.
6. Die tierärztlichen Berufsordnungen müssen dahingehend modifiziert werden, daß ein effektives Marketing tierärztlicher Arbeiten nicht behindert wird.
7. Die Aus- und Weiterbildung zur Bestandsbetreuung bedarf insbesondere in den Bereichen Fütterung und Management dringend der Verbesserung.

Summary

A total of 76 participants of a symposium entitled opportunities of veterinary herd health programs were surveyed to production medicine issues. Participants were dairy producers (n = 15), private practitioners (n = 45) and veterinarians affiliated with veterinary colleges and public institutions (n = 16). The survey results support the following statements:

1. The requirements to veterinary medicine will change.
2. The importance of emergency services will decrease.
3. The importance of planned programs will increase.
4. The significance of production medicine has been accepted.
5. The private practitioner will compete with other consultants of different backgrounds.
6. Professional regulations have to be modified to develop effective marketing strategies.
7. The curriculum of veterinary medicine and continuing education needs to be updated especially in the area of nutrition and management.

¹⁾ Department of Animal Science, Cornell University, Ithaca, USA und

²⁾ Arbeitsbereich Bestandsbetreuung und -diagnostik, Tierärztliche Hochschule Hannover

Einleitung

Die Zukunft der tierärztlichen Arbeit im Bereich Milcherzeugung liegt in der Bestandsbetreuung (1). In den letzten Jahren wurden in der Bundesrepublik Deutschland vermehrt Arbeiten zum Thema Realisierung der tierärztlichen Bestandsbetreuung veröffentlicht (2–6). Auch führen praktizierende Tierärzte, Arbeitsgruppen an Hochschulen und andere Institutionen vereinzelt bereits umfassende Betreuungsprogramme in Rinderbeständen durch. Im Vergleich zu Nordamerika ist in der Bundesrepublik die „integrierte tierärztliche Bestandsbetreuung“ im Sinne einer den gesamten Bestand umfassenden Produktionsmedizin jedoch tat-

sächlich mehr zukünftig als gegenwärtig. Zur Produktionsmedizin gehören die Bereiche Tierhaltung und Stallbau, Fütterung einschließlich der Beurteilung der Körperkondition, Fruchtbarkeitskontrolle, Eutergesundheit, Bestandsergänzung, Zuchtprogramm, Parasitenkontrolle, Management, Ökonomie sowie Impfprophylaxe und regelmäßige Analysen der Tierdaten. Traditionell liegt der Schwerpunkt tierärztlicher Tätigkeit im Bereich Fruchtbarkeitsstörungen meist von einzelnen Tieren. Mit der Entwicklung zu größeren Betrieben werden die Anforderungen an eine tieregerechte Haltung, ein entsprechendes Management und eine wirtschaftliche Produktion höher. Damit steigt beim Milcherzeuger der Be-

darf für eine Beratung oder Betreuung des gesamten Bestandes. Zur Zeit ist unklar, welchen Stellenwert der Tierarzt im Vergleich (und im Wettbewerb) mit anderen Beratern bei der integrierten Betreuung und Beratung von Rinderbeständen spielen wird.

Im umfangreichen amerikanischen Schrifttum finden sich Angaben und Erfahrungen zu unterschiedlichen Aspekten tierärztlicher Betreuungsprogramme wie zur praktischen Durchführung, Kosten-Nutzen-Analyse oder zwischenmenschlichen Faktoren (7–12). Eine langfristig erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Tierarzt und Milcherzeuger in der Form von integrierten Betreuungsprogrammen ist allerdings auch in Nordamerika mit seit jeher größeren Beständen nicht problemlos. Bereits 1967 stellte eine an 153 Milcherzeugern vorgenommene Umfrage die Wichtigkeit produktionsmedizinischer Programme zum beiderseitigen Nutzen von Landwirt und Tierarzt heraus (13). Neuere Untersuchungen haben bestätigt, daß die vom Tierarzt angebotenen Serviceleistungen von vielen, insbesondere größeren Milcherzeugern nicht entsprechend gewürdigt und genutzt werden. Tierärzte mit einer durchschnittlichen Ausbildung und traditioneller Praxis wurden insbesondere auf größeren milcherzeugenden Betrieben vermehrt von hochspezialisierten Beratern ersetzt (14, 15). In einer Umfrage gaben 70 Prozent der Milcherzeuger an, den Tierarzt zur Behandlung kranker Tiere oder bei Notfällen hinzuzuziehen. Jedoch nur wenige Milcherzeuger zogen einen Tierarzt zur Lösung von Problemen im Bereich Herdenmanagement (30 Prozent) oder im Bereich Fütterung und Rationsgestaltung (10 Prozent) zu (14). In einer anderen Untersuchung lag die Häufigkeit, mit der Tierärzte bei Fütterungsfragen konsultiert wurden sogar nur bei 7 Prozent (16).

Ziele dieser im deutschsprachigen Raum vorgenommenen Befragung zur Bestandsbetreuung von Rinderbeständen durch Tierärzte waren,

1. Ergebnisse einer begrenzten Umfrage vorzustellen und
2. Denkanstöße über die zukünftige Rolle des Tierarztes in der Milcherzeugung zu liefern.

Material und Methode

Im März 1992 veranstaltete der Arbeitsbereich Bestandsbetreuung und -diagnostik der Tierärztlichen Hochschule Hannover die Fortbildungsveranstaltung „Möglichkeiten der tierärztlichen Betreuung von Rinderbeständen“ für Tierärzte und Landwirte. Teilnehmende waren Milcherzeuger, praktizierende Tierärzte sowie Hochschul- und Institutsangehörige. Alle Teilnehmer erhielten einen Fragebogen zu den unten genannten Themen. Die an die drei Berufsgruppen ausgehändigten Fragebögen unterschieden sich geringfügig voneinander. Die den Milcherzeugern gestellten Fragen sind wörtlich wiedergegeben. Der Wortlaut der den praktizierenden Tierärzten bzw. den Hochschul- und Institutsangehörigen gestellten Fragen ist jeweils in Klammern aufgeführt.

1. Art und Größe des milcherzeugenden Betriebes. (Art und Umfang der Rinderpraxis der Tierärzte; überwiegender Arbeitsbereich der Hochschul- und Institutsangehörigen.)

2. Welche äußeren Faktoren haben den größten Effekt auf die Milchleistung? Nennen Sie die 3 wichtigsten.

3. Wo erhalten Sie Rat und Hilfe, wenn Sie ein Bestandsproblem in den folgenden Bereichen haben? (Wo erhält ein Milcherzeuger Rat und Hilfe, wenn er ein Bestandsproblem in den folgenden Bereichen hat?) Die genannten Bestandsprobleme: A. Eutergesundheit, B. Fruchtbarkeit, C. Ration, Fütterung, D. Milchproduktion, E. Wirtschaftlichkeit, F. Zuchtprogramm (Sie können mehrere Ratgeber nennen).

4. Wie wichtig sind für Ihren Betrieb die folgenden Bereiche? (Wie wichtig sind in Ihrer Praxis die folgenden Bereiche; wie wichtig sind für Milcherzeuger die folgenden Bereiche?) Die genannten Bereiche waren: A. Behandlung kranker Tiere, B. Eutergesundheit, C. Fruchtbarkeitskontrolle, D. Milchproduktion, E. Notfälle (z. B. Geburten, Milchfieber), F. Rationsberechnung und Fütterung, G. Wirtschaftlichkeit des Betriebes, H. Zuchtprogramm (1 = sehr wichtig, 2 = wichtig, 3 = nicht so wichtig, 4 = unwichtig 5 = spielt keine Rolle).

5. Wie, glauben Sie, wird die Situation in 10 Jahren aussehen? Wir wollen Ihre Meinung zur zukünftigen Bedeutung der verschiedenen Probleme wissen (siehe unter 4).

6. Wie schätzen Sie den finanziellen Nutzen tierärztlicher Maßnahmen ein? Ich schätze, daß sich jede in tierärztliche Tätigkeit investierte Mark etwa mit 1, 2, 5, 10 DM oder überhaupt nicht für meinen Betrieb auszahlt (Zutreffendes bitte ankreuzen).

7. Wie beurteilen Sie den Sinn von Herdenbetreuungsprogrammen zwischen Milcherzeuger und Tierarzt. Kreuzen Sie eine Zahl zwischen 0 und 10 an (0 = nutzlos, 10 = sehr sinnvoll).

8. Glauben Sie, daß Tierärzte im allgemeinen für Aufgaben im Bereich der Herdenbetreuung entsprechend ausgebildet sind. Kreuzen Sie eine Zahl zwischen 0 und 10 an (0 = schlecht ausgebildet, 10 = gut ausgebildet).

9. Sind Sie selber daran interessiert, zusammen mit Ihrem Haustierarzt (zusammen mit einigen Milcherzeugern) ein Herdenbetreuungsprogramm zu beginnen. Kreuzen Sie eine Zahl zwischen 0 und 10 an (0 = nicht interessiert, 10 = sehr interessiert).

10. Glauben Sie, daß Tierärzte (Landwirte) im allgemeinen daran interessiert sind, eine Herdenbetreuung durchzuführen. Kreuzen Sie eine Zahl zwischen 0 und 10 an (0 = nicht interessiert, 10 = sehr interessiert).

Tabelle 1: Einfluß äußerer Faktoren auf die Milchleistung (Frage 2). Angegeben ist jeweils der für jede Berufsgruppe ermittelte Rang der Wichtigkeit und für alle Teilnehmer die Prozentzahl der erreichbaren Punkte

Genannte Faktoren	Alle Teilnehmer % der Punkte	Rang	Prakt. Tierarzt (N = 45)	Milch- erzeuger (N = 15)	Hoch- schul- und Instituts TÄ (N = 16)
Ration und Fütterung	41	1	1	1	1
Management	23	2	2	2	2
Unfruchtbarkeit	10	3	3	3	3
Eutergesundheit/ Melktechnik	7	4	5	7	3
Lahmheiten	5	5	6	3	7
Gesundheit	6	5	4	6	6
Umwelt/Haltung	5	7	7	5	5
Aborte	2	8	8	8	7
Kälberkrankheiten	1	9	9	9	7

Gleiche Ränge bedeuten gleiche Gesamtpunktzahlen

Insgesamt standen 76 auswertbare Fragebögen zur Verfügung. Angegeben wurden der Mittelwert und die Standardabweichung vom Mittelwert. Bei Frage 4 erfolgte eine Wichtung der als wichtig für die Milchleistung genannten Faktoren. Eine Nennung an erster Stelle wurde mit 3 Punkten, eine Nennung an 2. und 3. Stelle mit 2 Punkten bzw. 1 Punkt bewertet.

Ergebnisse der Befragung

Die befragten Milcherzeuger (n = 15) hatten im Durchschnitt 53 (± 27) Kühe und 79 (± 48) Stück Jungvieh. Die

Milchproduktion betrug 7200 (± 750) kg Milch, mit 4,2 (± 0,2) Prozent Fett und 3,4 (± 0,06) Prozent Protein.

Die praktizierenden Tierärzte (n = 45) übten im Mittel eine Praxis mit hohem Rinderanteil (71 ± 18 Prozent) aus. Die in dem jeweiligen Praxisgebiet gelegenen Betriebe hatten im Durchschnitt 34 (± 20) Kühe und 32 (± 15) Stück Jungvieh. Die Milchproduktion betrug 6300 (± 800) kg Milch, mit 4,0 (± 0,6) Prozent Fett und 3,4 (± 0,15) Prozent Protein. Die Besuche erfolgten in 51 Prozent der Fälle nach Anruf (d. h. im Notfall), in 11 Prozent nach einem im voraus festgelegten Zeitplan und in 38 Prozent der Fälle „je nachdem“.

Tabelle 2: Häufigkeit, mit der der Haustierarzt als Ratgeber bei verschiedenen Bestandsproblemen genannt wurde. Angaben in % aller genannten Ratgeber (Frage 3)

Genannte Bestandsprobleme	Alle Teilnehmer (N = 76)	Prakt. Tierarzt (N = 45)	Milch- erzeuger (N = 15)	Hochschul- und Instituts TÄ (N = 16)
Eutergesundheit	47	54	35	39
Fruchtbarkeit	54	61	33	54
Rationsberechnung und Fütterung	17	27	0	7
Milchproduktion	16	26	0	4
Wirtschaftlichkeit	11	17	0	5
Zuchtprogramm	21	23	21	14

Die Hochschul- und Institutsangehörigen (n = 16) waren in folgenden Bereichen tätig: Eutergesundheit (56 Prozent), Fruchtbarkeitsüberwachung (56 Prozent), Milchproduktion (25 Prozent), Rationsberechnung und Fütterung (19 Prozent), künstliche Besamung (19 Prozent), Agrarökonomie (6 Prozent), Sonstiges (31 Prozent). Die Prozentzahlen addieren sich nicht zu 100 Prozent, da Mehrfachnennungen möglich waren. Die Ergebnisse der Fragen 2 bis 11 sind tabellarisch zusammengefaßt.

Diskussion

Für die hier vorgestellten Ergebnisse wird nicht der Anspruch erhoben, sie seien repräsentativ für alle praktizierenden Tierärzte, Milcherzeuger oder Hochschul- und Institutsangehörigen in der Bundesrepublik Deutschland. Auch wurde auf eine statistische Auswertung verzichtet, um nicht den Eindruck einer breiten, wissenschaftlich exakten Umfrage zu vermitteln. Das vorliegende Zahlenmaterial reflektiert jedoch die Meinung von insgesamt 76 Teilnehmern (45 praktizierende Tierärzte, 15 Milcherzeuger, 16 Hochschul- und Institutsangehörige), die an einer zweitägigen Fortbildungsveranstaltung über Möglichkeiten der tierärztlichen Betreuung von Rinderbeständen teilgenommen haben. Die Teilnehmer stellen eine an Bestandsbetreuung überdurchschnittlich interessierte Auswahl aus ihren jeweiligen Populationen dar. Deshalb sind die von diesen Personenkreisen gewonnenen Umfrageergebnisse und insbesondere einige deutliche Unterschiede zwischen den Berufsgruppen hervorragend geeignet, zum Nachdenken über die Bedeutung, die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der integrierten tierärztlichen Bestandsbetreuung anzuregen.

Die Frage „Welche äußeren Faktoren haben den größten Effekt auf die Milchleistung“ wurde von den drei Berufsgruppen gleich beantwortet. Die Bereiche Rationsberechnung und Fütterung, Management sowie Unfruchtbarkeit nehmen übereinstimmend die Ränge 1 bis 3 ein. Nach Meinung der Teilnehmer hat die Rationsgestaltung und Fütterung mit 41 Prozent aller möglichen Punkte den größten Einfluß auf die Milchleistung. Dies macht deutlich, wie wichtig die tierärztliche Weiterbildung auf diesem Gebiet ist.

Bei den in Tabelle 2 gezeigten Zahlen besteht eine erhebliche Diskrepanz zwischen den Angaben der praktizierenden Tierärzte und denen der Milcherzeuger. Für die Bereiche Euterge-

sundheit und Fruchtbarkeit werden in geringerem Umfang Tierärzte von den Milcherzeugern zugezogen, als dies von den anwesenden Tierärzten angenommen wurde. Besonders offensichtlich wird diese unterschiedliche Einschätzung bei Problemen im Bereich Rationsberechnung und Fütterung, Milchproduktion sowie Wirtschaftlichkeit. Während die befragten Tierärzte glaubten, daß der Haustierarzt zumindest eine gewisse Rolle in diesem Bereich spielt (17 bis 27 Prozent), zogen die Milcherzeuger bei derartigen Problemen **keinen** Tierarzt zu. Die Einschätzung durch die Hochschul- und Institutsangehörigen lag dagegen relativ dicht bei der Meinung der Landwirte. Bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Tabelle 1 und 2 stimmt folgendes nachdenklich: Wichtige Schwerpunkte traditioneller tierärztlicher Tätigkeit wie Fruchtbarkeit und Eutergesundheit wurden von den Teilnehmern als deutlich weniger wichtig für die Milchleistung eingeschätzt als die Bereiche Fütterung und Management. Insgesamt fielen 64 Prozent aller Punkte auf diese beiden Bereiche und nur 36 Prozent auf alle übrigen Faktoren. Bei Fragen in der Rationsgestaltung und Fütterung,

Tabelle 3: Wie wichtig sind die folgenden Bereiche für einen milcherzeugenden Betrieb heute und in 10 Jahren (Fragen 4 und 5) (1 = sehr wichtig, 2 = wichtig, 3 = nicht so wichtig, 4 = unwichtig, 5 = spielt keine Rolle)

Genannte Problembereiche	Zeitpunkt	Prakt. Tierärzte (N = 45)	Milcherzeuger (N = 15)	Hochschul- und Instituts TÄ (N = 16)
Behandlung kranker Tiere	heute in 10 J.	1,4 ± 0,4 2,4 ± 0,9	1,3 ± 0,6 1,8 ± 1,0	1,9 ± 0,7 3,0 ± 0,8
Notfälle	heute in 10 J.	1,8 ± 0,8 2,3 ± 0,9	1,8 ± 1,1 2,0 ± 1,0	2,0 ± 0,9 3,2 ± 1,0
Fruchtbarkeitskontrolle	heute in 10 J.	1,4 ± 0,6 1,3 ± 0,5	1,6 ± 0,6 1,1 ± 0,3	1,4 ± 0,6 1,4 ± 0,7
Eutergesundheit	heute in 10 J.	1,5 ± 0,5 1,3 ± 0,4	1,2 ± 0,4 1,2 ± 0,6	1,7 ± 0,7 1,3 ± 0,4
Verbesserung der Milchproduktion	heute in 10 J.	2,9 ± 1,0 1,9 ± 0,7	1,5 ± 0,6 1,2 ± 0,4	1,7 ± 0,8 1,8 ± 0,6
Rationsberechnung und Fütterung	heute in 10 J.	3,1 ± 1,0 1,6 ± 0,7	1,3 ± 0,5 1,2 ± 0,4	2,0 ± 0,6 1,5 ± 0,5
Wirtschaftlichkeit des Betriebes	heute in 10 J.	2,9 ± 1,2 1,6 ± 0,7	1,2 ± 0,4 1,1 ± 0,3	1,5 ± 0,8 1,3 ± 0,6
Zuchtprogramm	heute in 10 J.	3,4 ± 1,2 2,4 ± 1,0	2,7 ± 0,8 1,1 ± 0,3	2,3 ± 0,8 2,3 ± 0,8

Wenn Sie auf Nebenwirkungen verzichten können, nehmen Sie einfach Kamille, Ringelblume und Hamamelis



PlantaVet® biologische Tierarzneimittel

Bei Hautläsionen, Otitiden und Anldrüsenentzündungen gab es bislang kaum Behandlungswege ohne Nebenwirkungen.

Vulnoplant biologische Heilsalbe mit einer ausgewogenen Kombination natürlicher Substanzen, wie

Kamille, Ringelblume und Hamamelis bietet Ihnen hier die sanfte, trotzdem hochwirksame Alternative. Denn **Vulnoplant** führt mit starker antiphlogistischer Wirkung zum raschen Abklingen der Symptome und zum dauerhaften Heilerfolg.



PlantaVet®
Natürlich zum Erfolg

PlantaVet® GmbH, Ravensteinweg 3, 7334 Süssen

Tabelle 4: Ergebnisse der Befragungen zum finanziellen Nutzen tierärztlicher Maßnahmen, zum Sinn der Bestandsbetreuung, zur Ausbildung der Tierärzte und zum Interesse von Milcherzeugern und Tierärzten an der Bestandsbetreuung (Fragen 6 bis 10)

Gegenstand der Beurteilung	Prakt. Tierarzt (N = 45)	Milcherzeuger (N = 15)	Hochschul- und Instituts TÄ (N = 16)
Kosten-Nutzen-Verhältnis tierärztli. Maßnahmen in DM	5,6±3,0	4,9±2,0	3,1±2,4
Sinn eines Herdenbetreuungsprogramms	8,6±1,6	8,7±1,1	7,8±2,2
Ausbildung der TÄ für Herdenbetreuung	3,0±2,2	5,5±2,8	3,2±2,2
Interesse an Herdenbetreuung – vom Milcherzeuger – vom Tierarzt	5,6±1,7 9,1±2,0	6,6±3,8 4,6±2,0	5,8±1,7 5,7±2,3

dem mit Abstand wichtigsten Bereich nach Angaben der Teilnehmer, spielt der Tierarzt nur eine untergeordnete Rolle. Insgesamt glaubten nur 17 Prozent aller Teilnehmer und kein einziger der Landwirte, daß der Tierarzt als Ratgeber in diesem — wichtigsten — Bereich zugezogen wird.

Die Frage „Wie wichtig sind in Ihrem Betrieb“ (oder in Ihrer Praxis) die genannten Probleme (Frage 4) wurde zuerst gestellt. Auf der nächsten Seite des Fragebogens wurde dann gefragt, wie die Situation — nach Meinung der Befragten — in 10 Jahren aussehen wird. Dieses Vorgehen wurde gewählt, um eine mögliche Beeinflussung zugunsten „der Situation in 10 Jahren“ zu vermeiden. Andererseits wurden die genannten Faktoren durch die meisten Teilnehmer bereits in der ersten Frage als extrem wichtig bewertet, was dazu führte, daß eine Steigerung, wenn diese beabsichtigt gewesen wäre, nicht mehr möglich war. Die genannten Probleme wurden überwiegend als sehr wichtig (geringer Zahlenwert) und zudem übereinstimmend (kleine Standardabweichung) beurteilt.

In Tabelle 3 fällt dennoch folgendes auf: 2 Problembereiche, die Behandlung kranker Tiere und Notfälle, werden nach Ansicht aller Befragten in den nächsten 10 Jahren an Bedeutung abnehmen. Dagegen waren insbesondere die Tierärzte der Meinung, daß die Milchproduktion, Fütterung und Wirtschaftlichkeit der Betriebe an Bedeutung gewinnen. Diese Beobachtung stimmt mit amerikanischen Ergebnissen überein, die ebenfalls auf eine Entwicklung weg von der traditionellen Notfallmedizin hindeuten (16). Die übereinstimmende Einschätzung, daß die kurative Tätigkeit in Zukunft ab- und die beratende Betreuung zunehmen wird, könnte möglicherweise das

Ergebnis einer seit Jahren anhaltenden Propaganda für die Bestandsbetreuung sein. Wir sind jedoch der Meinung, daß schlicht ökonomische Zwänge ein Umdenken in dieser Hinsicht bewirken werden.

Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, daß sich tierärztlicher Service auszahlt. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis des augenblicklich angebotenen tierärztlichen Services wurde mit 3,10 bis 5,60 DM angegeben. Dies stimmt mit einer Veröffentlichung aus den USA überein, in der ein 3- bis 5facher Nutzen für tierärztliche Tätigkeit bei Notfällen angegeben wurde (7). Erste amerikanische Betreuungsprogramme hatten ein Kosten-Nutzen-Verhältnis von 7 bis 9 US Dollar. Mit dem Angebot moderner, umfassender Betreuungsleistungen stieg das Kosten-Nutzen-Verhältnis sogar auf über 20 US Dollar (7). Der Wert tierärztlicher Leistungen wird unseres Erachtens mit dem Umsetzen des Grundgedankens einer integrierten Bestandsbetreuung „Prophylaxe (Vermeiden von Verlusten und Leistungseinbrüchen) statt Schadensbegrenzung“ steigen.

Auch stimmten alle Berufsgruppen darin überein, daß ein Herdenbetreuungsprogramm sehr sinnvoll (7,8 bis 8,7 auf einer 10-Punkte-Skala) ist. Weiterhin ist mit erschreckender Deutlichkeit zu erkennen, daß die Ausbildung der Tierärzte für Aufgaben der Bestandsbetreuung als schlecht bis sehr schlecht eingeschätzt wird. Lediglich die Milcherzeuger gaben eine mildere Beurteilung ab (5,5 auf einer 10-Punkte-Skala). Sowohl die praktizierenden Tierärzte als auch die Milcherzeuger meinten, daß sie selber stärker an einem Herdenbetreuungsprogramm interessiert seien als die betreuten Landwirte bzw. der jeweilige Haustierarzt. Eine Erklärung für diese Diskrepanz ist in einer mangelnden

Kommunikation zwischen Milcherzeugern und betreuendem Tierarzt und in einem fehlenden Marketing der Tierärzte zu vermuten. Deutlich wird letzteres in der tierärztlichen Berufsordnung mit generellem Werbeverbot, Genehmigungspflicht für Betreuungsverträge, eingeschränkte Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Nichttierärzten und bisherigem Verbot der Fachinformation der Klientel. Die Hochschul- und Institutsangehörigen beurteilten das Interesse der beiden Berufsgruppen an der Bestandsbetreuung in etwa gleich.

Literatur

1. SCHEUNEMAN, H.: Bericht zur Lage des Präsidenten der Deutschen Tierärzteschaft e. V. anlässlich der Herbst-Delegiertenversammlung 1988 Deutsches Tierärzteblatt 37, 2–3 (1989).
2. DISTL, O.: Probleme bei der Entwicklung einer computergestützten Herdenbetreuung in Rinderbeständen. Agrarinformatik 20, 97–112 (1990).
3. MANSFELD, R., und E. GRUNERT: Modell eines EDV-Systems zur tierärztlichen Fruchtbarkeitsüberwachung als Teil einer integrierten Herdenbetreuung. Dtsch. Tierärztl. Wschr. 97, 460–465 (1990).
4. EWY, A.: Auswertung einer mit Hilfe eines Computerprogramms (EVA) durchgeführten tierärztlichen Betreuung von Milchviehbeständen. Tierärztliche Hochschule Hannover, Diss. (1991).
5. MANSFELD, R., und M. METZNER: Tierärztliche Betreuung von Milcherzeugerbetrieben. Teil 1: Strategie der Bestandsbetreuung. Prakt. Tierarzt 73, 396–406 (1991).
6. PFLUG, W., und A. D. JAMES: Herdengesundheit und Herdenmanagement. Eine neue Chance für das Verhältnis Tierarzt–Landwirt. Tierärztl. Umsch. 44, 339–348 (1989).
7. ANDERSON, J. F.: Herd medicine in perspective. The bovine Practitioner 23, 122–124 (1988).
8. GERLOFF, B. J.: Implementation of nutritional consultation within a dairy practice. Vet. Clin. North Am.: Food Anim. Pract. 7 (2), 621–629 (1991).
9. FERRY, J. W.: The veterinarians responsibility to lead. Dairy Forum: Production medicine. Managing the whole picture. Syracuse, New York, Proceedings 1, 7–11 (1991).
10. ANDERSON, J. F.: Creating a productive environment — veterinary medicine. Dairy Forum: Production medicine. Managing the whole picture. Syracuse, New York, Proc. 1, 7–11 (1991).
11. HERRICK, J. B.: Why producers don't use veterinarians. J. Am. Vet. Med. Ass. 200, 1072–1073 (1992).
12. NORDLUND, K.: A form to develop goals for dairy production medicine programs. Dairy production medicine meeting, Raleigh, North Carolina, 1992, Proc. (1992).
13. MORROW, D. A.: What dairymen want from veterinarians. Vet. Econ. 8, 27–34 (1967).
14. WISE, J. K.: US market for food animal veterinary medical services. J. Am. Vet. Med. Ass. 190, 1530–1533 (1987).
15. GOODGER, W. J., and R. RUPPNER: Historical perspective on the development of dairy practice. J. Am. Vet. Med. Ass. 180, 1294–1297 (1982).
16. GOODGER, W. J., and R. RUPPNER: Why the dairy industry does not make greater use of veterinarians. J. Am. Vet. Med. Ass. 181, 706–710 (1982).

Anschrift der Verfasser:

Priv.-Doz. Dr. W. Heuwieser, Cornell University, Department of Animal Science, 222 Morrison Hall, Ithaca, NY 14853, USA
 Prof. Dr. W. Klee und Dr. R. Mansfeld, Tierärztliche Hochschule Hannover, Arbeitsbereich Bestandsbetreuung und -diagnostik, Bischofsholer Damm 15, 3000 Hannover 1